

Erscheint wöchentlich
nachmittags mit Ausnahme
des Samstags und Festtags.

Abonnementspreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 2.40 Mk.
halbjährlich 4.80 Mk.
jährlich 9.60 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. zinkl. Bestellguth.

„Die rote Welt“
(Materialeinzelhefte),
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.,
halbjährlich 60 Pf.,
jährlich 1.20 Mk.

Telephon Nr. 1047.
Erlangerstrasse 15.
Verkaufsstelle Halle a. S.

Werkstatt

Inserationsgebühr
Bekanntmachung für den Raum
50 Pf. für Wohnanzeigen,
10 Pf. für Anzeigen für
Ankündigung von
Ankündigung von
Ankündigung von
Ankündigung von
Ankündigung von

Inserate
für die tägliche Nummer
müssen spätestens bis zum
Freitagabend 7 Uhr
eingetragen sein.
Ankündigung bis
Freitagabend 7 Uhr.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Alle gegen Bebel!

Die Schneiderrevolution des Deutschen Reichstags hat, wie nicht anders zu erwarten war, ein rasches Ende gefunden, und zwar gleiches das auf die parlamentarische Weise der Welt. Im Handumdrehen wurde der sozialdemokratische Nachtragsetat in eine „Indemnitätsvorlage“ verwandelt, und mit Hurra ging es dann in die Beratung, mit Hurra wird die „Indemnitätsvorlage“ angenommen werden. Ging am Donnerstag alles mit „Bebel“, gegen die Regierung, so ging Freitag, wie wir richtig voraussagten, alles mit der Regierung gegen „Bebel“. Nur ein paar Feindgesinnige und Polen trübten aufrecht bei dem allgemeinen Lärm.

Und das kam so: Im Anfang der Freitagssitzung der Budgetkommission beantragte der Abgeordnete v. Engel in Vertretung des Reichstages, das in die Vorlage des Nachtrags-etats der folgende § 3 eingefügt würde:

Für alle Ausgaben, welche auf den im § 1 bezeichneten Betrag zu den Verwendungszwecken des zugehörigen Nachtrags-etats bereits geleistet sind, wird dem Reichstag Indemnität erteilt.

Die bereits geleisteten Ausgaben kommen auf den im § 2 bewilligten Kredit in Anrechnung.

Alle das erwähnte Wort war ausgebrochen: „Indemnität!“ „Es wird Indemnität erteilt!“ — der Reichstagsler hat gebrüllt, er bittet um Verzeihung, der Reichstag verzehlt; denn Großmutter niemt dem Sturzen!

Aber die Sache hatte einen Haken. Der Reichstagsler kann nämlich namens der verbündeten Regierungen dem Reichstags eine Vorlage machen, nicht aber einer Kommission des Reichstags.

Und darum existiert eine Indemnitätsvorlage der Regierung überhaupt nicht!

Das geschieht nun weiter? Die Konterdebatten springen nach verabredetem Plane schnell hinzu und übernehmen den als Regierungsvorlage unzulässigen und daher rechtlich gar nicht existierenden Antrag als ihren eigenen Antrag. Die Konterdebatten beantragen also, der Regierung „Indemnität“ zu erteilen, ohne daß diese „Indemnität“ von der Regierung ernstlich und schuldigsmäßig gefordert worden ist!

Am Donnerstag hatte Genosse Bebel beantragt, die Beratung zu verschieben, so lange bis eine Indemnitätsvorlage eingebracht sei und dem Plenum über die Vorfälle in der Kommission Bericht zu erstatten. Dieser Antrag war am Donnerstag recht vernünftig und zweckmäßig gewesen — am Freitag aber war er durch Hutm der Regierung geradezu eine Notwendigkeit geworden. Wenn die Regierung eine Indemnitätsvorlage einbringen wollte, so hatte sie nicht an die Kommission, sondern an das Plenum des Reichstages zu gehen, und erst dadurch, daß die Vorlage der Kommission vom Plenum überwiegen worden wäre, wäre die Kommission in die Lage gekommen, sich mit ihr befähigen zu können.

Trotzdem sich also die sachlichen Gründe für den Antrag Bebel bis zur absoluten logischen Notwendigkeit vermehrt hatten, hatte über Nacht die Stimmung gegen den Antrag

ausgeschlagen, und die Kommission trat in die Beratung der nicht existierenden „Indemnitätsvorlage“ ein.

So gewinnt es fast den Anschein, als ob die konstitutionelle Entrüchtigungslösung des Donnerstag bloß dazu ausgeführt worden wäre, um den Reichstag noch tiefer in die Blamage zu treiben. Die ferliche Stupidez und die bulgarische Obranzje erschienen als europäische Interparlamente gegenüber diesem Deutschen Reichstag, der durch das Geschehen der hiesigen Parteien zu einem Parlamente zum Totfischen wird. Die Würde des Reichstages wird davon abhängig gemacht, daß der Reichstagsler ein ihm in den Mund gelegtes Fremdwort auspricht; sind die zehn Buchstaben glücklich heraus, so ist auch die Zauberformel gesprochen, die alles zu Freude und Freude wandelt.

Um was handelt es sich denn? Darum, daß die Verfassung gehalten und kein Geld verausgabt wird, ohne daß man den Reichstag gefragt hat? Dann muß der Reichstag der Regierung die „Indemnität“ verweigern, ob die nun um die „Indemnität“ nachgedacht hat oder nicht, und muß sie Mores lehren, indem man ihre Geldforderungen ablehnt. Wenn es sich aber bloß darum handelt, daß man „Bardon“ sagen muß, wenn man dem Recht auf die Güterkassen gestatten will, so ist die Sache denn selbst überflüssig nicht genug!

Das Resultat ist: Der Reichstagsler kann tun, was er will. Der Reichstag braucht er nicht zu fragen. Er ist, obwohl dieser Reichstag keine Diskussion trübt, sondern das richtige Kind auf der Welt ist, genau so selbstherrlich wie irgend ein ältlicher Ministerpräsident mit seinem berühmten § 14. Das ganze parlamentarische Kunststück, das er seinen muß, besteht darin, daß er hinterweil beantragt, der Reichstag möge ihm „Indemnität“ erteilen. „Indemnität“, das ist's!

heit zu folgen und wenn es durch Störme von Blut gingen; inzwischen ist er ziemlich zahm geworden, wenn er auch bisweilen recht gut Stunden hat. Er behandelte die Fälle Hüfener und Pfister nicht ohne Humor, mit zu viel Humor jedoch, überhaupt aber den Eindruck, seiner Rede durch eine vom Ratme geordnete Politik mit der Sozialdemokratie ab; in der Beurteilung des Eisenburger Falles suchte er eine Art mittlerer Linie inne zu halten.

Die Antwort Niederbings war so schwach wie möglich; den lieblichen Jüngling Hüfener sah er dem Kriegsminister zu. Der Dame Feilen und der Rolle Klerks brauchten nur zu herabgesetzte Fragen ihrer Nationalitäten vor; Herr Petrich vom Zentrum sprach so ziemlich über alle Gesetze des Reichstages; Dr. Müller-Meinungen beantragte den in der Tat sehr mangelhaften Vortrag, den die persönliche Freiheit in Deutschland gelehrt, welcher sich dabei leicht zu sehr in Einzelheiten verliert und durch den nachfolgenden Wertgegenstand des Dr. Spohn nur behält zu war, was Müller-Meinungen über den Antrag der Gottesfänger-Straßen gegen Herr Klopffsch sprach von den Mängeln, die dem Gesetz über die Entschuldigungs-schuldigkeit Beförderter und Verurteilter anhaften. Die letzte, aber auch raffinierteste Rede des Tages hielt Herr v. Gerlach. Als einziger bürgerlicher Redner behandelte er den Malien-Schrotter der Schwurgerichte; auch den Eisenburger Fall beurteilte er weit schärfer als Wg. Lenmann; als er in einer beifälligen Würdigung des Impliciter-Schieds lobend erwähnte, brach die Zerstörung auf der Reden und die Pfaffenhaft der Wille in jenem von den Zeitungskämpfern der bekannte Gehalt aus, ohne den Redner aus der Fassung bringen zu können. Am Sonnabend steht außer der Fortsetzung der Gesetzberatung unsere Interpellation über die Vorgänge im Rußlandstempel auf der Tagesordnung.

Die Interpellation bezüglich der Gabelbeträge, die von den Konventionen eingebracht worden ist, soll am Montag auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden.

Eine russische Neujahrsgelation. Wilhelm II. hat am Donnerstag dem russischen Botschafter einen Besuch abgeleitet, wie es offiziell heißt, um ihm zum russischen Neujahr zu gratulieren. Obgleich er zwar üblich gewesen, daß die Botschafter zu Neujahr zu den Monarchen gehen, um ihnen zu gratulieren, nicht aber, daß sich umgekehrt die Monarchen zu solchem Zwecke bei den Botschaftern einfanden. Das der Jar zum wahren russischen Neujahr dem deutschen, französischen, englischen und den übrigen Botschaftern Glückwünsche abgeleitet hätte, ist bisher nicht bekannt geworden.

Da, wie die Dinge einmal im Reiche liegen, das persönliche Verhalten des deutschen Kaisers für den Gang der auswärtigen Politik von ziemlicher Bedeutung ist, kann auch die sozialdemokratische Presse nicht umhin, den Neujahrbesuch des deutschen Kaisers auf der russischen Botschaft als ein bemerkenswertes Zeichen für den Stand deutsch-russischer Beziehungen zu registrieren.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 14. Januar 1905.

Der Reichstag

setzte am Freitag die Beratung des Reichs-Justiz-e-tats fort. Die Debatte zeigte starke Reizung, sich in Einzelheiten zu vergraben; keiner der zahlreichen Freisinnigen, die an diesem Tage das Wort ergriffen, vermied sich nicht, die Verhandlung auf die Höhe großer Streitigkeiten zu erheben. Am meisten zeigte sich der Poliptaler der Freisinnigen Vereinigung, Herr v. Gerlach. Dieser führte aus, daß die Verhandlungen vor — obwohl recht wichtig seine Ausführungen meist zuträfen — die Rede des Redners aller Freisinnigen und Großbürtigen Gunges, des Herrn Klopffsch. — Nach einem belanglosen Wortwechsel zwischen dem langweiligen Konventionen Himburg und dem bekanntlich auch nicht gerade geistreichen Staatssekretär Niederbings über die Frage der Kosten bei Verordnungen erhob sich der in der letzten Zeit noch langem Schweigen plötzlich wieder sehr rebellisch geordnete Herr Lenmann. Der weltfährliche Wust war einmühsam ein wührender Demofar, der am Grade eines Parteifreundes schwor, der Fahne der Volksfrei-

12 (Nachdruck verboten.)

Das Vergessen? Etsch-Bohringen 1877-1900.

Roman von Theodora Gahn und Louis Forest
Deutsch von Suzanne Draentigam-Romane.

Stodmann beobachtete diese Fremden, und ihm kam seines Vergens vor er rief sich, so rubig, so arbeitlich und tüchtig zu haben. Er hätte viel darum gegeben, sie zu beobachten, ihnen ihren Konjunktur über Unschicklichkeit vorzuweisen zu können. Er schämte sich und müßte sich aber getraut wie die anderen ab, durchgangig waren es erpöchte, nicht-terre Leute.

Als sie in das Dorf gekommen waren, hatte man gesagt: „Es sind Preußen!“ Sofort hätten die Götter sie genossen und bewiesen ihnen die Ebsort bis hinab zur baserrühnen Wälder aus den Einfingrlinge.

Bei dem Mangel an Arbeitskräften mußte Stodmann Lurenburger einstellen. Aber wie sie andere war auch er von der nachtragenden Welt erfaßt, die man im Etsch mit der Luft einatmet; auch er sagte:

„Es sind Preußen!“

Die Preußen!
„So war denn die alte Gutsfreundschaft der vergangenen Tage gelieben, der Blick am warmen Herd für zwei mühen Wanoeter, Arbeit und Geld ohne Ansehen der Person für jeden, den die Not und die Sorgen des Lebens nach diesem gelegenen Land zwischen dem Wein und den Bergen wandern ließen.“

Das Etsch war argwöhnlich geworden.

Jetzt hatten sie Erfahrungen gemacht, die alten Bauern. Einer hatte 1870 seinen ehemaligen Knecht, den er stets für einen Schneider gehalten, auf der Probe einer deutschen Wanoone niederknien. Ein anderer hatte im Kriege den Wanoonen wieder gesehen, der in freien Tagen der Dorfweiden zum Tanz aufspielte. Der Musikant war Feldweibel in der Landwehr. Heute dirigierte er andere Leute, er beziehmte die besten Häuser für Requisition und Wälderung. Sogar einfache Stallknechte, umherziehende Zeichner und Maler,

Kalener-Wanoeter, welche früher von jedem freundlich begrüßt wurden, waren geteilt und gespart untergekommen, mit der Wälderung auf dem Kopf, als Führer der preussischen Schwadronen.

„All diese Leute hatte der heimliche Boden, das offene herzeige, treueinnige Etsch, lange angetan. Mande waren bezaubert die Spione gewesen, mande einfache Arbeiter, welche durch Mühsal und Gelegenheit zu Spionen geworden waren, und jetzt kamen sie wieder. In den Reihen der einbildigen Heere waren sie stets die Unerschütterlichen und Graufamsten, voll Eher Mürtzen sie sich auf ihre ruhigen Wohlhüter und Gönner, erfüllt von der heimlichen Verwundung, heute befehlen zu können, wo sie früher hatten gehorchen müssen. Wälden in all dem Brennstellen des Etsches, zwischen all der Freigheit, all dem schmählichen Nankel der hiesigen Leute war es gewesen, als ob plötzlich hinterlistige Elanen einen Aufstand gegen ihre Herren unternommen.“

Deshalb hatten die Götter nicht vergessen. War auch jede Gefahr nach, da Etsch-Bohringen Reichsland geworden, sie mühten trauen den Fremden.

„Was wollen diese Landknechte, die die Rühmer wieder von uns?“ riefen sie. „Und wenn sie alle Schimpfnamen gebraucht, wenn sie nicht mehr wüßten, wie sie ihrem Kopf Ausbruch geben sollten, kamen sie unversehrlich auf die Wälderung zurück, welche in ihren Wäldern die Wälderung, jedes Schimpfwort, das allerwälderliche, verlorpette.“

Die Wälderung.
Die Preußen! Das bedeutete Krieg, Brutalität, Graufamkeit, geschändete Wälder, belohnende Keller, ackerampfe Wälder, getaube Heerden, das bedeutete Unerschütterlichkeit, dumme, unnütze, zwecklose Arbeit. Das bedeutete vor allen Dingen voll Blut und voll Schmutz, voll Trauer und voll Leid, neben Egenen voll von lärmenden Lachen, voll von trunkeher Luft. Dieses Etsch enthielt all die idne denne Schmerz und Hohn, der täglich neu nach aus wurden, geordneten Herzen hob, geordnet wie die hiesige Etsch, der Erbschbürger Mühsal, dieses Kleinod und Wälderreichens des neuen Landes, gebrochen abtötlich, auf Befehl, als Zielpunkt für die Granten.

Die Preußen!
Bei diesem Wort begannen alle Herzen härmisch zu schlagen, und der Haß, der atterige, wilde Haß loderte aus jedem

Munde. Trotzdem ging es den Dörfern nicht besonders schlecht. Als der Sturm einmal vorübergeleitet war, hatte das Leben sich allmählich wieder herangezogen. Im Ziele der Ruinen erdichtete man neue Häuser. Die Straßen wurden neu gebaut, die Spuren der Verwüstung waren abgefegt. Neue Gärten waren aufgegeben. Jeder stand wieder auf seinem Platz und verrichtete die gewohnte Arbeit.

Die deutsche Freigheit lohete noch nicht schwer auf dem platten Lande. Die Bauern besahnten die gleichen Steuern wie früher, sie richteten sich nach den gleichen Gelehen wie ehemals; im großen und ganzen war das Leben wieder schlimmer noch feiler für sie geworden. Die Steuer zeigte sich ziemlich selten. Bisweilen durchzogen einzelne Gruppen das Land; sie hielten sich aber nirgends lange auf. Wäre nicht der unerschütterliche Gedanke in seiner armen Untorm gene, die Lande eute hätten sich noch französisch wälden können. Alles in allem litten sie im täglichen Leben wenig von der Ruinen.

Dennoch! Der unerschütterliche Etsch, der aufschäufte Jaren entflammte die gelante Bevölkerung gegen die Sieger. Alles was „Prussien“, war oder es nur zu sein schien, wurde sofort Gegenstand des tiefsten Hasses.

Während Stodmanns Wälden auf den Erntearbeitern hatten bliesen, ludte er nach Granten für die unabweierbare Wälderung der Wälderung an Frankreich. Er verlangte Wälden, das die reicheren Familien, oder die reicheren, deren religiöse Interessen am reglamten waren, unerschütterlich leben mußten unter der eisernen Strenge der preussischen Regierung, unter ihrer Politik, welche sich nur vom alten erdrückenden Wäldenismus, vom höchsten Formalismus feilen ließ. Jenen Familien mußten im besten Wälden gekannt sein, sie mühten jammern, weinen, verurteilen, wenn sie ungeschicklich behandelt wurden, von Beamten oder Offizieren, die nicht verstanden, mit wem sie es zu tun hatten, und die in Stodburg und Weg mit herrlichen Mühsaligkeit dortgaten, wie in Bonner, wo die Leute ein diegemalte Wälderland haben.

Aber die Wälder!
Die gleiche Sonne ließ die Götterne Wälder, der gleiche Regen kühle die Erde. Unter Kaiser Wilhelm wie unter Kaiser Napoleon durchwälden die Engländer den Boden, schaltete der Engel bisweilen die Götter.

1000 Arbeiterinnen mit je 20 Wfa. berechnet habe, was an 4500 Wfa. laufe, während die andere, etwa gleiche Stundenzahl nur 1400 Wfa. gekostet habe. Wenn das Reichthumsweir so verfähre, wäre es nicht wundernehmen, daß von Brüdern so wichtige Anschläge an das Volk vorgebracht würden.

Bei dem Etat für den 61. Jahrgang trug Stadtrath Dr. Krüger, wie weit die Vorlage betreffend die Einführung von Steuern für die städtischen Arbeiter gelassen sei. Oberbürgermeister Straube antwortete, der Magistrat habe der Frage durchaus nicht abnehmend gegenüber, nur wolle er vor der Entscheidung Ermüdigung in gleichartigen Fällen einlegen.

Beim Saushalt für das Kinderasyl erinnert Stadth. Thiele daran, daß 1903 die Kinder des von hiesiger Polizei ausgeleiteten Schweders Jahnings erst im Kinderasyl untergebracht und dann in Privatpflege gegeben wurden. Dadurch seien der Stadt unübrigewiese Kosten entstanden, denn in Stuttgart, wo Jahnings sich aufhält, sei gelangt worden, es habe kein begründeter Anlaß zur Ausweisung aus Halle vorgelegen. Oberbürgermeister Straube protestierte erregt dagegen, daß der hiesigen Polizei unwillkürliche Maßnahmen vorgezogen würden. Stadth. Thiele erwiderte, Herr Straube möge seine Erregung lieber aufsparen bis zur Beratung des Polizeirechts, da werde er wahrscheinlich noch weit mehr ihm unangenehme Dinge zu hören bekommen.

Die anderen Punkte der Tagesordnung, zu denen sich noch ein Besuch des Herrn Haagengier, Hr. Steinfrage, um Vornahme baulicher Veränderungen gestellt wurde, wurden ohne Verhandlung bewilligt und 7/7 Uhr die Sitzung geschlossen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Eingesandt.

Zu dem in geistiger Annahme des Volksbattes erschienenen Anlaß des Allgem. Konjum-Bereichs, betreffs Anwendung eines Schloßers, haben wir folgendes zu sagen:

Die Feste, welche in ihrer Form weit nur von erfrischenden Maschinenarbeiten gewährt wird, um Monteur u. a. auszuüben, ist hier von einigen Mitgliedern der Verwaltung des Bereichs gewährt worden, um die arbeitl. resp. hiesigen Mitglieder der hiesigen Zählstelle des Verbandes der Maschinen- und Seiger beiste zu schenken. Deswegen hat man auch geschrieben: Ein tüchtiger Maschinist, welcher auch die vorerwähnten Reparaturen zu erledigen hat.

Wir ersehen nun unsere Kollegen, welche Mitglieder des genannten Bereichs sind und sich mit nachdenklichen, unbeschadet der Annahme sich als Maschinist zu melden, sobald sie sich diesem Dienst gewähren lassen. Die Verwaltung aber rufen wir zu: Halte ein mit Guren Tun und Treiben und besichte, wozu Ihr gewährt seid.

Die Ortsverwaltung Halle des Zentral-Verbandes der Maschinisten und Seiger.

Aus dem Reiche.

Braunschweig. Der Prozeß gegen die Frau Major von Sudow stand gestern vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Die Majorin war bekanntlich wegen unerhörter Mißhandlungen ihrer Tochter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ihr Mann wurde wegen gleicher Mißhandlungen zu derselben Strafe und außerdem zu Dienstentlassung verurteilt. Ueber seine Verurteilung hat das Oberverwaltungsgericht noch nicht entschieden. Das Reichsgericht erklärte auf Verwerfung der Revision der Majorin von Sudow.

Stettin. Im Gumbis erstickt. Der Rentier und Gutsbesitzer Bogel aus Pörschlag und der Tagelöhner Dudenow aus Wellerich fuhren des Abends in der Dunkelheit mit ihrem Fuhrwerk in ein Loosmoor. Das Pferd machte sich fest und lief davon, während das Fuhrwerk verlor. Es sollte herbeigeführt, war der Gutsbesitzer tot, Dudenow fast erstickt. Begleiter Negt rettungslos im Kranfentode darnieder.

Vermischtes.

* **Familienfrage.** In der Umgegend von Berneux (Frankreich) führte sich ein Konflikt aus mit seiner Frau und drei Kindern im Wasser, die Frau und die Kinder ertranken, der Mann wurde mit Wähe gerettet.

Stadt-Theater.

Es ist anzuerkennen, wenn Herr Direktor Richards frühzeitig für Ersatz der auscheidenden Mitglieder unseres städtischen Theaters Sorge trägt, aber vier Gastspiele, von denen drei auf Engagement abberufen, sind für das Repertoire einer Woche zu viel. Wenn Herr Richards, der sich dem Operntempel einfließen beabsichtigt, stelle sich getreu in der Wiederholung des Deutschen Schauspielers Die Siebzehnjährigen eine Vertreterin des Faches der Walden dem Publikum vor. Die Dame befand sich von vornherein in einer schwierigen Situation, da Herr Wolph, die durch die Gastspiele ersetzt werden soll, nach den übereinstimmenden Bescheiden der Jurie in der Rolle der Erla eine tapferliche und völlig einwandfreie Leistung geschaffen hat. Es wäre ein unbilliges Verlangen, wollte man bei einem Gastspiel die gleichen Anforderungen an unsere einwige zukünftige Kasse stellen. Hr. G. Erla Wietzki bemüht sich fleißig, das Beste aus der Gellawalle herauszuholen. Mit erfrischender Munierkeit und annußerer Grazie hat sie die Siebzehnjährige aus, blieb uns aber die hübsche Glut, die frühende Leidenschaft des frühreifen Weibes schuldig. Vor allem hätte auch das zu rühmliche Sprechen. Man konnte Herrn Wolph nicht folgen. Erla soll hübscheres, feuriges Temperament entwickeln, aber unverständlich darf sie nicht bleiben, wenn wir glauben sollen, daß sich der geistreiche und humoristische Wemmer v. Schlettow in sie so reich verließ. Ich möchte mehr Urteil davon zusammenfassen. Hr. Wietzki ist als Kasse für das Sommertheater höchst brauchbar, den Anforderungen, die das moderne Drama stellt, ist sie noch nicht gewachsen. W.

Letzte Nachrichten.

Krieg in Ostasien.

Tokio, 14. Jan. Marischall Oyama verhandelte die Regierung, daß er sofort nach Empfang von 60000 Mann Verstärkungen die Offensive ergreifen werde und die Russen aus der Mandchurie zu verdrängen versuchen wolle.

Tokio, 14. Jan. Western gegen in Sport Wehr japanische Truppen, je eine Kompanie von jedem Regiment und allen technischen Waffen, ein.

Petersburg, 14. Jan. Die Agitation gegen General Stöbel habe bereits zur Folge, daß die Sammlungen für ein Ehrengeld eingestellt wurden.

St. Petersburg, 14. Jan. Postlitz berichtet aus Petersburg, der Zar habe befohlen, aus seiner Privatkassette 100 Millionen Rubel für das dritte Geschwader zu bewilligen, außerdem 50 Millionen zur Ausrüstung eines vierten Geschwaders zu leisten. Das dritte Geschwader soll Dubejew kommandieren, das vierte Admiral Witel.

Der Streik in Mexiko.

Buchum, 14. Jan. In Hoff kam es gestern mittag zu Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen, Gendarmen, Polizei und Streikenden; mehrere Personen sind verhaftet. In Langenbreer fanden nachmittags zwei Frauenversammlungen der Streikenden statt, zu denen gewaltige Werbung herrschte. Referent war eine Bergmannsrau, die die Frauen auffordert, bei ihren Männern im Streik auszuhalten.

Buchum, 14. Jan. Die Hütte Böhme macht bekannt, daß sie ihr Stahl- und Bergwert infolge des Streiks stilllegen werde. Unter den Metallarbeitern beginnt eine Bewegung bemerkbar zu werden. Die Gewerkschaft macht bekannt, daß sie die Hütte Pommerant Montag einbüßig stilllegen wird, falls die Bergarbeiter im Streik verharren.

Wesermünde, 14. Jan. Am hiesigen Brauereiwesen Ramsdorf ist die ganze Belegschaft wegen Herabsetzung der Löhne in den Ausstand getreten. Im übrigen Weier herrscht völlige Ruhe.

Aus Neu-Ulm wird heute mittag berichtet, daß auch dort ein Streik ausgebrochen, aber die Arbeit wieder aufgenommen worden sei. Die Nachricht hat eine Bestätigung nicht erhalten.

Berlin, 14. Januar. Eine jährliche heuliche General-Versammlung des Holzarbeiter-Verbandes nahm die Einigung mit den Arbeitgebern nach dem vom Gewerkschaft vorgeschlagenen Vertrag an. Am Dienstag wird allenfalls die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik hat bereits mehrere Monate gedauert.

Köln, 14. Januar. Der Mörder der Frau Wötcher, der frühere Polizeiwachtmeister Bernhard, der seine Gefährte am Weihnachtsabend durch einen Revolvererschuß tötete und dann ins Ausland flüchtete, hat sich freiwillig den Behörden gestellt.

Hilke, 14. Januar. Fortwährend laufen Nachrichten von Unfällen auf der Ostsee ein. Die Stadt wird abermals von Hochwasser bedroht, die Straten sind schon überflutet. Bei Leuwig ist, wie aus Kiel gemeldet wird, der Dreimastdackler Rastor gesunken, bei Hlabt strandete die dänische Galeere Broedre.

Wien, 14. Januar. Der Grillparzer-Preis wurde Gerhart Hauptmann für seinen Armen Heinrich verliehen. Der Dichter erhielt den Preis zum dritten Male; selber wurde er ihm für den Fuhrmann Henrich und das Sannle zu teil.

Paris, 14. Jan. Das Kabinett Combes hat die gestrige Sitzung überlebt, doch ist die Krise nur aufgeschoben. Die Chancen stehen für das Ministerium außerordentlich schlecht. Auf Anregung Jaurès wurde nachmittags eine Tagesordnung der Majoritätsparteien entworfen, die der Regierung schmerzhaft ein ehrenvolles Rückzug sichert.

Die Tagesordnung, welche Jaurès einbringen wird, lautet: Die Kammer ist entlassen, die Reformen betreffend Einfommenersteuer, Trennung der Kirche vom Staat und Arbeiteraltersklassen einzuführen und ist gewillt, jede Obstruktion abzuweisen. Sie vertraut der Regierung hinsichtlich der Durchführung des Programms und geht zur Tagesordnung über. Combes hat diese Tagesordnung angenommen.

Briefkasten der Redaktion.

G. L. Der Aufnahme ist Rücksprache nötig.
Verantwortlicher Redakteur: H. Weichmann in Halle.

Inventur-Ausverkauf.

Damen-Jacketts, Paletots, Capes, Kragen, fertige Damenkleider, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke, Matinées, fertige Mädchenkleider, Mäntel und Jacketts.

Knaben-Anzüge u. Ueberzieher.

Tuche, Buckskins, Seidenstoffe, Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, Waschstoffe, Besätze, Spitzen, Spachtelkragen, seidene Bänder, Gürtel, Pompadours, Lavalliers, Krawatten, Tapissierwaren, Möbelstoffe, Teppiche, Portiären, Gardinen (ältere Muster besonders billig).

Ebenso Hemdentuche, weisse Leinen, Inletts, Bettzeuge, Tafel- und Tischwäsche, Taschentücher, Wischtücher, Handtücher, fertige weisse Wäsche, wie Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Frisiermäntel, Nachtjacksen und dergl.

welche in unseren Schaufenstern und infolge des lebhaften Weihnachtsgeschäftes etwas unansehnlich geworden sind, werden **bedeutend unter Preis verkauft.**

Reste

von allen Warengattungen, welche sich angesammelt haben, um damit zu räumen,

aussergewöhnlich billig.

Brummer & Benjamin

Halle a. S., Grosse Ulrichstr. 22 u. 23.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grosser

Jeder Preis
ohne
Konkurrenz!

Gegründet 1859.

Jedes An-
gebot ohne
Konkurrenz!

Gegründet 1859.

Räumungs-Ausverkauf.

ca. **60000** Meter

Seidenstoffe

für Blusen, Braut- und Gesellschafts-Roben etc.

Unter anderem empfehle:

Seiden-Pongé das Meter 30 Pf.	Reinseidene Merveilleux das Meter 55 Pf.	Reinseidene Taffete das Meter 78 Pf.	Reinseidene Libertys das Meter 1 Mk.	Reinseidene Armures das Meter 1.25 Mk.	Reinseidene Damassés das Meter 1.35 Mk.
Gestreifte und karierte Blusensammete, entzückende Dessins, gediegene Qualitäten					90 Pf. und 1.25 Mk.

ca. **24000** Stück

Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

Nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nacht-Hemden mit Madeira-Stickereien und Durchbrucharbeiten, ferner feineren Beinkleidern, Piqué-Jackens und Röcken, Herren- und Kinder-Wäsche etc. etc.

zu enorm billigen Preisen.

ca. **85000** Meter

Kleiderstoffe,

bestehend aus Fantasiestoffen und glatten Geweben in schwarz und in allen neuen Farben und Melangen.

das Meter **50** Pf., **65** Pf., **75** Pf. und höher.

- ca. **12000** Meter **Blusen- u. Morgenrockstoffe,** nur schwere, vollgriffige prima Qualitäten in modernen Dessins, das Meter **30** und **35** Pf.
- ca. **20000** Meter **Elsasser Zephir-Cretonne,** vorzügliche Qualitäten für Blusen und Kleider etc. das Meter **29, 35** und **40** Pf.
- ca. **16000** Meter **Engl. Tüll-Gardinen,** besonders empfehle zwei Hauptqualitäten das Meter **48** Pf. (regulärer Preis 90 Pf.) und **62** Pf. (regulärer Preis 1.10 Mk.)
- ca. **78000** Meter **Seidenbänder** jeglicher Art in allen modernen Farben. Besonders empfehle einfarbige breite **Satin- und Ripps-Seidenbänder** das Meter **8, 10** und **12** Pf.
- ca. **20000** Meter **Spitzen und Einsätze,** meist bessere Genres, in allen Breiten das Meter **5, 10, 15** Pf. und höher.
- ca. **4800** Stück **Damen-Korsetts,** nur bestbewährte Qualitäten. Besonders empfehle einen Posten einzelne Korsetts und Pariser Gürtel für die Hälfte des Preises.
- ca. **21500** Stück **Damen- und Kinder-Schürzen** zu unerreicht billigen Preisen.

- Ein grosser Posten **seidene Damen-Regenschirme,** solide Qualitäten, elegante Griffe. Mk. **3.50.**
- Ein grosser Posten **Damen-Faltengürtel aus Leder** mit moderner Knopf-Garnitur, **35** und **50** Pfg.
- Ein grosser Posten **schwarze Straussfedern,** ca. 35 und 40 cm lang, Mk. **1.15** und **1.25.**
- Ein grosser Posten **Matrosen- u. Prinz Heinrich-Mützen,** „Neuheiten“, **25, 35** und **45** Pfg.
- Ein grosser Posten **Herren-Krawatten,** nur moderne Façons, **10, 15, 28** und **38** Pfg.
- Ein grosser Posten **Herren-Hosenträger,** „nur Prima-Qualitäten“, **38, 45, 50, 60** Pfg.
- Ein grosser Posten **elegante Schleifen und Jabots,** Neuheiten dieser Saison **10, 20, 30, 45** Pfg.
- Ein grosser Posten **Damen-Blusen,** in besonders reicher Auswahl, **55, 85** Pfg., Mk. **1.45, 2.20.**
- Ein grosser Posten **Damen-Unterröcke,** einfache und elegante Genres, **85** Pfg., Mk. **1.25, 1.65** und höher.
- Ein grosser Posten **Tischdecken** in neuen Dessins, mit Schnur, Bortenbesatz und Applikation usw. Mk. **1.00, 1.75, 2.75, 3.50.**

Ein grosser Posten
Damen-Paletots
in tadelloser Ausführung.
Mk. **3.50, 4.50, 6.00.**

Ein grosser Posten
Damen-Capes
in solider, geschmackvoller Ausführung.
Mk. **2.85.**

Ein grosser Posten
Abend-Mäntel
und Paletots, gute Qualitäten.
Mk. **5.00, 7.50.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Kugler & Grob. — Druck der Kaiserlichen Hofbuchdruckerei (G. O. M. S. S.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 18.

Salle a. S., Sonntag den 15. Januar 1905.

16. Jahrg.

Salle und Saalkreis.

Salle, 14. Januar.

Geschenk oder Zwangsbeitrag?

Fünfviertel Stunde dauerte gestern die Beratung der Stadtverordneten in geschlossener Sitzung über die Bewilligung eines freiwilligen Kronprinz. Dem Antrag des Gen. Oberbürgermeisters Stauda, die Sache öffentlich zu verhandeln, da keinerlei Anlaß vorliege, sie in die geschlossene Sitzung zu verweisen, und die Bürgerchaft ein Recht habe, zu erfahren, von welchen Gründen sich das Kollegium bei seiner Entscheidung leiten lasse, trat Oberbürgermeister Stauda entgegen. Es sei nicht erwünscht, sagte er, daß hinterher unerwünschte und antidemokratische Bemerkungen laut würden. Das müsse vermieden werden, und schon jetzt würde er, daß strenges Amtsgeheimnis auch über den Beschluß und die Debatte zu wahren sei. Diefem Verlangen ist das Kollegium nicht beigetreten, doch lehnte es den Antrag auf öffentliche Verhandlung gegen die sozialdemokratischen Stimmen ab.

Ueber die Vorzüge des Hochzeitsgeschenkes und die Stellung der Finanzkommission zur Vorlage referierte Herr Hofmeister. Er teilte in der Hauptsache nur das mit, was unsere Leser bereits wissen, daß nämlich eine Konferenz von 15 Oberbürgermeistern in Berlin zusammengetreten sei und beschlossen habe, gemeinsam ein Hochzeitsgeschenk für 500 000 Mark zu kaufen. Beteiligt sich die Gesamtheit der deutschen Städte, so entfalle auf den Kopf ein Beitrag von 3,38 Pf. Da aber sich nicht alle beteiligen würden, solle ein Beitrag von 5 Pf. pro Kopf geleistet werden. Das mache für Halle 7836 Mk. aus, die der Magistrat fordere. Die Finanzkommission habe sich jedoch dafür entschieden, einen festen Beitrag von 6000 Mk. zu zahlen. Oberbürgermeister Stauda trat für unveränderte Annahme der Magistratsvorlage ein, zumal vor 24 Jahren zum Hochzeitsgeschenk für den Kaiser 8,5 Pf. pro Kopf im Halle nach der damaligen Vorlage einstimmig bewilligt worden seien. Er erinnere sich noch gern jener Sitzung, die eine der ersten gewesen sei, der er als Bürgermeister beigewohnt habe. Es würde noch ausgen einen wenig guten Eindruck machen, wenn nur 6000 Mk. bewilligt würden.

Genosse Krüger entwickelte hierauf die Gründe, aus denen die Sozialdemokratie jeden Pfennig zu dem Geschenke verweigere. Fänden manche Leute das Bedürfnis, sich nach oben angenehm zu machen, so möchten sie das Geld durch private Sammlungen aufbringen. Um die volle Freiheit jedes Stadtverordneten zu wahren, beantrage er Abstimmung durch Stimmzettel.

Die ganze weitere Debatte drehte sich fast ausschließlich um die geschäftsordnungsmäßige Behandlung bei der Abstimmung. Stadtverordneter Herzfeld beantragte, jeder solle die Summe, die er bewilligen wolle, auf einen Zettel schreiben, und dann solle das Mittel gefunden werden. Stadtverordneter Thiele begründete nochmals die strikte Ablehnung jeder Bewilligung und wies auf die Notwendigkeit schriftlicher Abstimmung hin. Es könnten sich unter den bürgerlichen Stadtverordneten einige befinden, die gegen die Bewilligung sind, da aber aus geschäftlichen oder anderen Gründen nicht wagen, offen ihrer Überzeugung Ausdruck zu geben. Für solche Fälle lie die geheime Abstimmung vorgehen. Es würde ihm schlimmen Wege unumtöschlich sein, jemanden gegen seine Überzeugung zur Bewilligung eines Geschenkes zu zwingen. Stadtverordneter Herzfeld er trat der schriftlichen Abstimmung entgegen. Würde der Antrag angenommen, so beantrage er namentliche Abstimmung. Vorliegender Prof. Dittnerberg hält eine namentliche Abstimmung für unzulässig, da es sich um eine persönliche Angelegenheit handle. Würde sich

aber die Mehrheit des Kollegiums dafür entscheiden, so trat er gern bei der ferneren Beratung des Punktes seinen Vorschlag an Herrn Stedner ab. Stadtverordneter Thiele kritisierte sehr scharf den Antrag Stedner auf namentliche Abstimmung, der nur den Zweck haben könnte, erst recht jeden zu zwingen, der Bewilligung zuzustimmen. Oberbürgermeister Stauda hielt den Antrag Stedner für berechtigt, da es sich bei dem Geschehen um eine sachliche, nicht um eine persönliche Angelegenheit handle. Der Stadtverordnete Schmidt und Döhler protestierten aufs entschiedenste gegen die Einmütigkeit Staudes in die geschäftsordnungsmäßige Behandlung einer Sache durch die Stadtverordneten. Döhler erinnerte daran, daß vor mehreren Jahren, als bei Bewilligung einer Bittenerente der Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt wurde, gerade Herr Stauda auf das Unzulässige hingewiesen habe. Stadtverordneter Glimm verurteilte das Kollegium dagegen, daß es sich durch Thiele Mut einlassen lasse. Nach außen würde es einen sehr schlechten Eindruck machen, wenn bekannt würde, daß die geheime Abstimmung auf Antrag eines Sozialdemokraten angenommen worden sei. Nachdem noch Stadtverordneter Giese sich gegen die Abstimmung durch Stimmzettel und für Bewilligung der 6000 Mk. ausgesprochen hatte, da das Geschenk eigentlich nicht den Kronprinzen sondern dem Kaiser gelte, und wir in Deutschland noch sozulagen in familiären Beziehungen zum angekommenen Kaiserthum seien, wurde der Antrag auf Abstimmung durch Stimmzettel gegen die vier sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt und die Bewilligung von 6000 Mk. gegen acht bis zehn Stimmen angenommen.

Als ein weiterer Punkt verhandelt werden sollte — es war inzwischen 1/2 Uhr geworden — bezeugte Krüger die Beschäftigung. Die Auszahlung ergab 31 Anwesende, somit fehlten zwei zur Beschlussfähigkeit. Die Sitzung mußte deshalb abgebrochen werden.

Die Stadtverordneten

werden sich in der Sitzung am nächsten Montag wieder mit der Kanalgebühren-Ordnung befassen, nachdem die Wahl der Kommissionen vorgenommen worden ist. Auch der Antrag des Halberges und die Burfostaung städtischer Gebäuden werden sich mit auf der Tagesordnung.

Stimmen zur Kanalgebührenordnung.

Rechtsanwalt Herzfeld sagte am Donnerstag in der Versammlung des 2. Kommunalen Bezirksvereins: „Jetzt trete auch bei vielen bürgerlichen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung eine Ablehnung gegen die Kanalgebührenordnung zu Tage, so daß eine Ablehnung der Vorlage am nächsten Montag nicht ausgeschlossen sei. Sollte die Vermutung zutreffen, dann wird man nur errettet in der Bürgerchaft darüber sein. Man meint überdies, die Summe, die durchaus als Kanalsteuer aufgebracht werden sollte, könne sehr wohl durch Beiträge in dem demnächst zu beratenden Etat gewonnen werden.“

In derselben Sitzung wurde festgestellt, daß die Kommunale Vereinigung, die sich aus den Bezirksvereinen und dem Bürgerverein für städtische Interessen zusammensetzt, eine große Bürger-Versammlung zwischen Weihnachten und Neujahr veranstalten wolle. Diese Versammlung ist unterbrochen. Ein Mitglied schlug vor, aus der Kommunalen Vereinigung auszutreten. Diese Mitteilung charakterisiert unsere Stellung zur Freiheit und Unverletzlichkeit der Kommunalverwaltung. Nicht einmal zu einer Versammlung können sie sich aufheben. Und diese Leute werden sich im November d. J. für besetzen sollen, die Interessen sämtlicher Bürger von Halle zu vertreten.

Was hält übrigens den 2. Kommunalen Verein ab, auf eigene Faust vorzugehen? Größtlich, daß der 2. Vorliegende des Vereins, Oberbürgermeister Dr. D. Koppe, sich dahin auspricht: „Leider hätten bis jetzt außer einigen bürgerlichen Stadtverordneten, darunter auch solchen der ersten und zweiten Klasse, die Sozialdemokraten die Vorlage entschieden bekämpft.“

Im konservativen Verein schlug man am Mittwoch als einziger richtigen Ausweg folgende Gebührenerhebung vor: „Offenbar fließt ziemlich eben so viel Wasser aus den Häusern ab, wie durch den Wassermeßer zugefließen ist. Man kann also leicht berechnen, was ein Kubikmeter Wasser abzulassen kostet, da man weiß, wie viel Millionen Kubikmeter Wasser im Durchschnitt in Halle gebraucht werden. Diesen Betrag schlage man auf den Halberges auf, und man hat die Kosten des Kanalanflusses. Dabei hat man noch den Vorteil, keinerlei Eingehungskosten zu haben. Regenwasser wird, wie es unentgeltlich geliefert wird, zum Nutzen des Kanals und der Saale unentgeltlich abgeführt.“ Jedem eine Kollekzion mit dem Befehle wegen Mietssteuer usw. kann dabei gar nicht vorfallen.

Zum Dessauer Justizhausprozeß.

dessen Verhandlung heute in Magdeburg fortgesetzt wird, hat Rechtsanwalt Gaarnikow neben den Halleischen fünf Richtern auch noch den Verteidiger Volzigs erster Instanz, Rechtsanwalt Suckow, telegraphisch als Zeugen laden lassen.

Der General-Anzeiger über den Dessauer

Justizhausprozeß.

Der heute zu Ende gehende Prozeß hat selbst die Presse organ un'erer Gegner in einer Weise in Erregung gehalten, daß sie ihren Lesern mit längeren Berichten dienen. In Halle veröffentlichten Saalezeitung, Allgemeine Zeitung und Halle'sche Zeitung am letzten Donnerstag bis zu zwei Spalten lange Berichte. Nur dem General-Anzeiger war es vorbehalten, diesen hochwichtigen Prozeß mit sage und schreie 20 Zeilen abzum. Und das lassen sich die Leser des „Volkes“ das „ganz Halle liest“, gefallen. Eine derartige Misachtung der öffentlichen Meinung sollte dem General-Anzeiger 10 000 Kontonoten kosten. Dann müßte das feige Blatt, was es der Öffentlichkeit schuldig ist.

Ueber den Königsberger Hochverrats-Prozess macht es folgende Äußerung der Magdeburger Zeitung zu seinem Urteil:

„Man muß sagen, daß die Art, wie diese Angelegenheit zwischen Reichstag und Abgeordnetenhaus hin und her geschoben wird, nachgerade einen höchst unerquicklichen Eindruck macht.“

Unvergleichlich höchstens für politisch indifferenten Leser, die die Erzählung des General-Anzeigers genossen haben. Aber auch in der Inhaltsangabe der betr. Nummer gibt der Unparteiliche seinem Leser über die Diskussion des Königsberger Prozesses im Reichstage Ausdruck, indem er schreibt:

Der Reichstag hatte sich am Mittwoch wieder mit dem Königsberger Geheimbundprozeß, der nachgerade zur parlamentarischen Seefischange wird, zu befassen.

Wer wird auch ernsthafte Dinge mit solchen Eifer behandeln? Klatsch- und Erdstößgeschichten sind doch wichtiger wie parlamentarische Verhandlungen. Und das Blatt wird in Arbeiterkreisen gelesen! Solche Arbeiter stellen sich geradezu ein beschämendes Zeugnis aus, wenn sie dieses Organ noch ferner unterstützen.

Jackets.
Paletots.

Der „Kehraus“ gibt moderne gute Sachen billiger ab, als man sonst zurückgesetzte Waren kaufen kann.

Abendmäntel.
Kragen.



Nur noch 3 Tage! Montag, Dienstag und Mittwoch

Grosser Kehraus!

bei Loewendahls.

Kleider

Blusen

Kleiderröcke

Kindermäntel

* Die dramatische Abteilung des Arbeiter-Bildungsvereins führt Sonntag abend noch einmal die Komödie Der Redijor von Gogol auf. Der russische Dichter schildert mit beizender Satire die verlorrene und bedrückte Beamtenschaft seines Vaterlandes. Die Ereignisse, die der schaffatische Krieg in Russland zur Folge gehabt hat, haben gezeigt, daß die Korruption in Russland noch immer in voller Blüte steht, so daß das Glück allerwärts Interesse hat.

* Eine Angel hat sich der Student Ernst Werner in seiner Wohnung, Wilhelmstraße 44, in die rechte Schäfte geschossen. Er starb kurz nach der Entlieferung in die Klinik. Die Motive zum Selbstmord kennt man nicht. Das Berliner Tageblatt vermutet zwar, daß ihm Geldnot zu dem Schritte getrieben, ob dies den Tatsachen entspricht, entzieht sich unserer Kenntnis.

* Verurteilter Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht veruchte ein Einbrecher den thürer Schaufenster des Uhrmachers Wilhelm Venz, Deltischestraße 11, zu pflandern, indem er den starken Vorhang mit voller Gewalt total abgerissen hat. Nebenfalls sind ihm die Schächer zu fangiert worden, da diese nur verhasst und verdammt sind. Der reiche Dieb mußte aber unerräterlich Sade abgeben, weil er sah, daß der größte Teil der Sachen aus dem Schaufenster abends zuvor vom Inhaber entfernt worden war.

* Aus dem Bureau des Stadtkontors. Sonntag nachmittags 4 Uhr. Montag abend Oberon von G. M. v. Heber. Montag abend Der Kämmerer des Kapitan Grant. Dienstag, um 7 Uhr beginnend, Die Weiterungen von Nürnberg. Mittwoch zum letztenmal Die Siebenjährigen. Donnerstag Der Aufbruch. Freitag a. H. Sonntag abend ein kleiner Einfall als Volksspielung zu Einheitspreisen von 60, 40, 20 Pfg. abends Der ungläubige Thomas. In Beginn der Abendvorstellung gelangt noch das ernste Parierbild zu der Darstellung. Montag Der Schilowgenkontrollen. Mittwoch abend, nachmittags 4 Uhr. Streikfestung zu Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. Erdemund

Cher. Das Ensemble des thürer Schauspielhauses wird am Mittwoch (18.) nochmals Hermann Bahrs Komödie Der Reiter wiederholen. — Billets zu allen diesen Vorstellungen sind bereit jetzt ohne Vorverkauf zu haben.

* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden die letzten zwei Vorstellungen des deutsch-amerikanischen Theaters zu Berlin mit dem Ausstattungsdiebstahl Ueber a großen Tisch statt. Auch in der Nachmittagsvorstellung kommt Ueber a großen Tisch ohne jede Kürzung zur Aufführung. Ab Montag, den 16. Januar, beginnt ein vollständig neues Programm mit der Komödie Captain Rudolf.

Böllberg. Eine öffentliche Versammlung beschäftigt sich morgen nachmittags mit der Berichterstattung über den preussischen Parteitag. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Gewerkschaftliches.

Der Streik im Ruhrgebiet.

Obwohl die Vertrauensleute der vier Organisationen — des christlichen Gewerkschafts, der Hütten- und Eisenarbeiter, des polnischen Vereins und des Bergarbeiterverbandes — am Donnerstag die Parole ausgegeben haben, es möchte bis kommenden Dienstag, bis die Entschcheidung der Grubenbarone vorliegen muß, kein neuer Streik begonnen werden, ist die Erbitterung über die kapitalistische Prostitution so groß, daß Freitag mittag die Belegschaften von fünf Schächten der Beche Konstantin bei Bochum in den Streik getreten sind.

In einzelnen Städten ist die Polizeistunde auf abends 8, 9 oder 10 Uhr festgesetzt worden, ein sicheres Mittel, die Erregung der Bergarbeiter auf die Spitze zu treiben.

Allgemein wird eine Ablehnung der geforderten Forderungen erwartet, so daß Montag oder Dienstag der allgemeine Streik in fast fester Aussicht steht.

Die „Deffauer“ vor dem Oberkriegsgericht. Magdeburg, 14. Januar. Vor dem Oberkriegsgericht hält heute Ankläger Schwarz eine vernichtende Anklage gegen den Unteroffizier und beantragt gegen diesen 6 Monate Gefängnis und Degradation. Ferner ersucht derselbe den Begriff des Auftrags zu verneinen. Gegen Selbig wird 1 Jahr 2 Monate, gegen Günther 1 Jahr Gefängnis beantragt.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Nord, Burgstraße 88), 11. Januar.

Aufgeboden: Gärtnerey und Emma Hartmann (Blumenstraße 21 und Reiterstraße 15).

Geboren: Arbeiter Berger L. (Abolitenstraße 4), Kuffeler Thiele S. (Am Rindtor 20), Marktweiser Straße S. (Breitenstraße 4), Kaufmann Engel L. (Blumenstraße 20).

Gestorben: Bäckereimeister Braunroth Heinrich, 25 J. (Reifstraße 123), Wolantmeister Schäfer S., 6 J. (Reifstraße 11), 12. Januar.

Aufgeboden: Tischler Dittmar und Marie Behrend (Reiherstraße 2 und Röhrestraße 20), Geleier Duld und Elisabeth Danagold (Friedrich und Schillerstraße 17).

Geboren: Geshirrführer Müller S. (Kabelhäuser 11), Arbeiter Schöbel L. (Ludwig-Rudowstraße 62), Arbeiter Weinhardt S. (Weißstraße 22), Arbeiter Wendt L. (Schillerstraße 37), Schneider Schneider L. (Reiherstraße 27), Arbeiter Briesmacher L. (Brachwiese 7), Arbeiter Wegler L. (Wittelsstraße 20).

Gestorben: Clara Bollmann, 34 J. (Lafontainestraße 14).

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Montag

den 16. Januar beginnt der **extra billige Verkauf** von **Seidenstoffen** in **M. Schneider's** Inventur-Ausverkauf. Die Verkaufspreise stehen auf jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt und kann sich jeder Käufer von dem ihm gebotenen Vorteil selbst überzeugen.

Ed. Lincke & Ströfer, Hordorferstrasse 1.



A. Riebeck'sche M & W Briketts ab Platz mit 62 Pfg. Handwagen werden gratis geliehen.

Thüringer Grudekoks. Holz. Holzkohlen.

Hess-Press-Steine, schön, große Steine, vorzügl. Brennen, aus bester Kohle geformt.

- Gausjegen,
 - Schachspiele
 - Bilderbücher,
 - Zuschlaffen,
 - Bortemonaies,
 - Schieferafeln,
 - Rechenmaschinen,
 - Schulbücher,
 - Poesie-Albums,
 - Schultornister,
 - Schultaschen,
 - Schieferklaffen
 - Schieferfpiker,
 - Schreibhefte,
 - Federbüchsen
 - Reisfliste,
 - Walfaffen
 - Zirkelaffen
 - Reißzeuge,
- Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Geißstraße 21.

Achtung! Mietleben.
Su dem am 20. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr im Casino zur Sonne (Alber-Wah) stattfindend
Masken-Ball
des Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Frisch auf“ ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Brunnerts Bellevue
Vorgen Sonntag den 15. Januar
grosser öffentlicher Ball.
Anfang 4 Uhr. Fritz Brunnert.

Musiker-Zehrlinge.
In Anbetracht der traurigen Lage des Musikerverbandes warnt unterzeichnete Verein vor Ergriffung dieses Berufes. Jede gemündliche Auskunft erteilt unser Vorsitzender Hr. B. Thaurm, Gubenstraße 10, II.
Musiker-Verein Halle a. S.

Abreißkalender 1905
in mehreren Ausstattungen und Preislagen. Gebirgs- mit den Bildnissen Viehweidens und Hebelns als Staffeln, herrlicher Zimmerschmuck. Preis 4 Pf. Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.

Die Anzahlung der uns zur Abrechnung eingereichten

Rabatt-Sparbücher

findet **VON heute ab**
gegen Rückgabe des Hinterlegungscheines statt.

Wir bitten unsere geehrte Kundenschaft, die hierauf fallenden Beträge an unserer Kasse goll. in Empfang nehmen zu wollen.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Warenhaus
Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum

Fernruf 378.
G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüsserstrasse 35.

Riesen-Inventur-Räumungs-Verkauf.

Wir bitten unsere werthe Kundschaft, sich nicht durch Preis-Unterbietungen beirren zu lassen und nicht nur unsere Preise, sondern auch die Qualitäten unserer Waren mit denen der Konkurrenz zu vergleichen.

Ein grosser Gelegenheitsposten
garnierte Damenhüte

durchweg hochmoderne Formen.

Zum Aussehen!

Zum Aussehen!

Serie I regulärer Wert 1.50—3.00 jetzt **50 Pfg.**
Serie II regulärer Wert 1.80—4.00 jetzt **75 Pfg.**
Serie III regulärer Wert 2.25—5.00 jetzt **1.00 Mk.**

8000 Schürzen

darunter befinden sich folgende Posten:

Ein Posten Tüdel-Schürzen weiss mit bunter Kante 45, 32, **10 Pfg.**
Ein Posten Tüdel-Schürzen farbig mit Volant und Besatz 65, **45 Pfg.**
Ein Posten Wirtschafts-Schürzen mit Volant und Tasche **55 Pfg.**
Ein Posten Reform-Schürzen extra weit 125, Gingham, aparte Neuheiten **95 Pfg.**
Ein Posten Kleider-Schürzen mit Gürtel u. Tasche **95 Pfg.**
Ein Posten Kleider-Schürzen mit Kurbelstickerei **1.25 Mk.**

Ein grosser Gelegenheitsposten
Damen-Korsetts

Ein annähernd günstiges Angebot ist bisher von keiner Seite gemacht worden und machen wir daher ganz besonders darauf aufmerksam.

Serie I Wert bis 4.00 jetzt zum Aussehen durchweg p. St. **1.50 Mk.**
Serie II Wert bis 7.00 jetzt zum Aussehen durchweg p. St. **2.00 Mk.**
Serie III Wert bis 10.00 jetzt zum Aussehen durchweg p. St. **2.75 Mk.**

Ein Posten echte Straussfedern, ca. 40 cm lang **95 Pfg.**

1000 Stück Frühjahrs-Jacketts

Serie I	Serie II	Serie III
Wert bis Mk. 12.00	Wert bis Mk. 25.00	Wert bis Mk. 40.00
3.50 Mk.	5.25 Mk.	7.50 Mk.

gelangen von heute ab zum Verkauf: jetzt

Verband d. Bau-, Erd- u. gewerbbl. Hilfsarb. Deutschl.
Zahlstelle Halle a. S.
Dienstag den 17. Januar 1905 abends 8 Uhr im Engl. Hof, Gr. Berlin 14
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden über das Jahr 1904 und Bericht des Kassierers. 2. Wahl der gesamten Ortsverwaltung, der Lohnkommission und der Revisoren. 3. Verbandsangelegenheiten.
Da die Tagesordnung eine der wichtigsten ist, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich in der Versammlung zu erscheinen.

Günstige Kaffee-Offerte.
Von unseren feineren Mischungen, täglich frisch geröstet, empfehlen wir als ganz besonders preiswert, sehr ergiebig und von prächtigem Aroma:
Feine Berliner Mischung Pfund 1.00.
Feine Hamburger Mischung Pfund 1.20.
Jeder Käufer erhält von 1/2 Pfund an 10% Rabatt in Sparmarken.
Pottel & Broskowski,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 33.

Maler.
Dienstag, den 17. Jan., abends 8 1/2 Uhr bei Streicher
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom IV. Quart. 1904. 2. Fortsetzung in den Beratungen zur General-Versammlung in Danzig. 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet in Interesse der Beratungen und Anträge.
Der Vorstand.

Schmelzers-Köhe, Eichendorffstr. 19.
Sonntag, den 15. d. M., findet großer **Familien-Abend** statt. Hierzu ladet erachtet ein **Fr. Emmer.**

E. Klar's Masken-Verleih-Geschäft, Geiststrasse 3
empfehlen feine Herren- und Damen-Masken-Kostüme sowie Dominos zu billigen Preisen.

Konsum-Berein Voitzweitz u. Umgegend.
Freitag, den 20. Jan., abds. 8 Uhr im Sonntagischen Lokale
Grosser öffentlicher Lichtbilder-Vortrag
über die englische, schweizerische und deutsche Konsum-Genossenschafts-Bewegung. Ref.: Kroll, Chemnitz.
Gäste willkommen. Eintritt frei.
Die Verwaltung.
Su beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Weißstrasse 21.

Möbel-Ausstattungen
Best. sehr billigen Garantie Niederpreise von 24 M. an. Verfügen 33 M., Sofa von 38 M. an. Plüschsofa von 60 M. an. Stuhl- und Nachtschreibtische von 10 M. an. Spiegel von 12, 20 M., Truhen von 40 bis 75 M., Stühle von 3 M. Bettstellen mit und ohne Matrassen auf gearbeitet. Küchenmöbel, liefert transportfertig.
Max Jungblut, Buchererstr. 31.

Geschäfts-Eröffnung
Allen Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab mein Restaurant wieder eröffne.
Vorhochtend
A. Schwabach, Schmidtstr. 7.
NB. Gleichzeitig lade ein Orchester zu tanzen.

Arbeiter-Garderobe Herm. Bauchwitz Markt 4.
in allen gangbaren Qualitäten und Arten.
Nur solide, haltbare Qualitäten.
Beste Näharbeit.
Feste, anerkannt niedrige Preise.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Volkischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Gemeindezeitung.

20. Jän. In der Stadtvorstandssitzung am 3. Januar wurde das bisherige Bureau wiedergewählt. Auch die verschiedenen Kommissionsarbeiten in der bisherigen Weise wiederholt. **Besam** wird mitgeteilt, daß die Stadt den Zuschlag wegen Restaurierung für Paul Herr gewonnen hat. — **Das** Abbruch der alten Scheune bei der Diakonatswohnung wird abgelehnt; zur Dachreparatur an derselben werden 25 bis 30 Mk. bewilligt. **Genoss** bewilligt werden die Kosten zur Anschaffung von 12 Baumzweigen, welche dem Schiedemittler als Mittel für die Übertragung werden. Daß der Magistrat zur Belangung des Lärms, welcher an einem Wege eine stark Klage abgibt hat, eine Belangung von 10 Mk. ausgeht hat, wird genehmigt. Die vom Kreis an die Stadt zu zahlende Beiträge zum Ausbau des Göttinger Weges in der Höhe von 6000 Mk. soll auf Magistratsvorschlag in minderbiligeren Bauweisen angesetzt werden. Zu einer demnächst vorzunehmenden Feuerfährten-Revision wird pro Gehalt 15 Pfg. bewilligt. Vom Vorstand des Sozialvereins wird daran erinnert, daß hierbei jedesmal ein Gen darm mitwirken muß. Hierauf wird noch angesetzt, ob von der Volk bis zum Schützenhaus nicht kanalisiert, und am Galleischen Loh nicht die möglichen Offenerhältnisse beseitigt werden könnten. Es wird mögliche Abhilfe verprochen. Vom Bürgermeister Gehling wird wiederum eine Ritters-Geburtsstiftung wie im Vorjahre empfohlen.

Solgtweilig. (Sig. Ver.) Wenn Sie jetzt nicht ruhig sind, dann lasse ich den Gen darmen holen. Am 4. Januar hielt die heilige Gemeindevorstellung ihre Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Bericht des Steuererhebbers

auf Anstellung. 2. Beschlußfassung über Fortsetzung der Klage in der Verwaltungsstelle durch die Gemeinde Kamf. In Punkt 1. berichtet der Gemeindevorsteher das Gehalt des Steuererhebbers betr. Anstellung. Beschlossen wurde, das Gehalt des Herrn Krüger um 300 Mk. zu erhöhen. Punkt 2. Punkte war die Gemeindevorstellung der Anstalt, die Klage bis zur höchsten Instanz durchzuführen. Dann hielt Genoss Müller den Antrag, daß jeder Gemeindevorsteher eine Abschrift über den Berichtsfall auf Kosten der Gemeinde erhalten solle. Amtsvorsteher Gut erwidert, daß er dazu keine Zeit habe und schon so wie es mit Arbeiten überlastet sei. Genoss Rauchfuß fährt aus: Der Herr Amtsvorsteher tut immer, als ob er zu solchen Arbeiten keine Zeit habe, aber die vielen Prozesse, welche in unserer Gemeinde gegen Sozialdemokraten angestrengt werden sind, beweisen doch wohl auf beste, daß der Herr Amtsvorsteher immer noch Zeit, sehr viel Zeit übrig hat, sich noch mit Sachen zu beschäftigen, welche am besten unterzöhen; ich erinnere nur an den großen Wasserprozeß, in welchem meine Freunde freigesprochen worden sind, weil sie in ihrem Rechte waren und der für den Amtsvorsteher nicht gut ausgefallen ist; das beweist wohl am besten — — — (Hier unterbricht der Herr Amtsvorsteher unseren Genossen in sehr erregtem Tone: „Das gehört nicht hierher, das gehört ins Volksblatt, und wenn Sie jetzt nicht ruhig sind, dann lasse ich den Gen darmen holen.“) Genoss Rauchfuß fortfahrend: Auf keinen Fall lasse er sich den Mund verbinden; wenn der Herr Amtsvorsteher den Gen darmen holen lasse, werde er ihm doch das sagen, was er für recht und für notwendig befände. Wir bekämpfen unter Recht mit aber ohne Gen darm. Genoss Winter erwidert dem Amtsvorsteher: Wenn hier Sachen vorgebracht werden, welche in unserer Gemeinde vorgekommen sind und uns sehr angehen, so hat der

Herr Amtsvorsteher noch lange nicht das Recht, hier mit dem Gen darmen zu drohen. Im übrigen rate er ihm, sich einmal die Landgemeindevorstellung anzusehen; dort sieht man ausführlich, wie wir uns gegenseitig zu verhalten haben. Nach dieser erregten Debatte wurden noch Sachen allgemeiner Inhalts betrachtet, worauf Schluß der Sitzung erfolgte.

Gehennfällen.

Arbeiter, Parteigenossen! Es stehen die Wahlen bevor, wo die Wahlberechtigte sich mindestens neun Monate lang betragt, daß die Familie Laubenthaler auf ihre Rechnung kommen. Sind wir denn wirklich bloß da, um Vergnügen zu machen, haben wir nicht in erster Linie aber unsere wirtschaftlichen Bedürfnisse nachzugeben? Glauben wir denn, es werde alles so und es wird von allein besser werden? Was es nicht beizumachen für jeden Arbeiter sein, wenn er Sonntags zum Vergnügen geht und sein Geld verberbt und ihm nicht ein Solal zur Verfügung steht, wo er seine Meinung austauschen kann? Überzeuge sich jeder Arbeiter rechtlich, ob nicht die gesamte Arbeiterkraft von Sozialdemokraten und Umgebungs an die Arbeitervereine übergeben ist; dabei muß sich jeder aufpassen, diesen Liebel abzugeben. Bleiben wir zu Hause oder machen wir ab und zu einen Ausflug in solche Orte, wo den Arbeitern ein Solal zur Verfügung steht. Welche jeder Genoss seine Frau, daß auch diese alle Vergnügen ertrabachtet, so lange und nicht ein Solal zur Verfügung steht. Parteigenossen! Wegen auch die kritischen Verhältnisse für uns nicht günstig, so muß aber doch jeder alle Sebel in Bewegung setzen, damit die Arbeiterkraft nicht durch ihr eigenes Geld mit ihnen getrennt wird. Darum folgen wir alle das für, daß uns so bald wie möglich wieder ein Solal zur Verfügung gestellt wird.

Verantwortlicher Redakteur: H. Weichmann in Halle.

Auf Abzahlung!

Paul Sommer
14 Leipzigerstrasse 14
I. und 2. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Uhren, Federbetten, Kleiderstoffe, Damenkonfektion, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren.

Schuh-, Stiefel-,

- Winter-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
- Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung.
- Winter-Anzüge . . . 5 Mk. Anzahlung.
- Kaaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.

Kinderwagen.

Hausfrauen,

die mit ihrem bisherigen Kaffeelieferanten nicht mehr zufrieden sind, werden gebeten, einen Probeinkauf zu machen in Kaiser's Kaffee-Geschäft und sie werden finden, dass sie nirgends besseren und billigeren Kaffee kaufen können.

Warum?

Weil Kaiser's Kaffee-Geschäft zur rechten Zeit günstig eingekauft hat und infolgedessen in der Lage ist, bis auf weiteres seine so sehr beliebten Mischungen zu Mk. 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80, trotzdem Kaffee durch die Steigerung am Kaffeemarkt erheblich teurer geworden ist,

noch zu alten Preisen

an seine verehrliche Kundschaft abzugeben.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsstellen in Halle:

nur Schmeerstrasse 14, Steinweg 24, Ludwig Wuchererstr. 54, Geiststrasse 55, Leipzigerstrasse 4, Zeitz: Rossmarkt 22, Kramerstrasse 13.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Vereinshaus Weisses Ross,

Geiststrasse Nr. 5.

Donntag, den 15. Januar, großer

Familien-Abend,

verbunden mit humoristischer Unterhaltung. **Hier, allebekannt gute Küche, aufmerksame Bedienung. Es ladet freundlich ein Familie Grothe.**

Goldener Hirsch. Maskenball.

Mittwoch d. 18. Jan. abds. 7 Uhr

Brossen! Brossen!

Sonabend, Sonntag und Montag, den 14., 15. und 16. Januar

I. grosses Preis-Kegeln.

Karte 30 Pfg. Alle Kegeler von Nah und Fern ladet freundlichst ein und bitten um rege Beteiligung. **Reinhold Schramme.** Alles Nähere ist in der Regelbahn ausgehängt.

R. Gottschalck's

Masken- u. Theatargarderoben-Verleih-Institut

jetzt nur Große Wallstraße 7

hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-

Masken-Kostüme

bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Haben Sie Zahnschmerzen?

Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an das „Atelier für Zahnpflege“, dort werden alle Zahndefekte bei billiger Preisstellung sachkundig behandelt. Fast alle Krankenkassen erstatten die Kosten. — Kindern ermäßigte Preise.

Rosenbaum, st. gepr. Heilgehilfe,

Richard Wagnerstraße 36.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme

werden sachgemäß und billigst unter Garantie gefertigt.

Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,

Halle a. S., Leipzigerstraße 20.

Werkzeuge für Holz- und Metallbearbeitung, nur beste Qualitäten, empfiehlt Paul Schneider, Merseburgerstraße 4.

Arbeiter-Anzüge, Dayer hatte in nur vorzüglicher Ware empfiehlt W. A. Myrka, Halle, Trödel 2.

Sanariendämme s. v. Dreyhaupt 1, III 1

Schades Schützenhaus

Sonntag den 15. Januar

Volks-Maskenball

verbunden mit Preisverteilung.

Roter Adler, Trotha.

Sonntag, den 22. Jan. von 6 Uhr an

Volks-Maskenball.

verbunden mit Bewirtung. A. Faust.

Restaurant Kurfürst,

Neißestraße.

Sonntagsabend,

verbunden mit Christbaumverlosung, wobei freundlichst einladet

H. Laerm u. Frau.

Sonigkuchen, Sonigkuchenbruch

billigst bei

Karl Tornow,

Inh.: Robert Schirmer, Leipzigerstr. 82.

Erprobtes Hustenmittel

ist mein selbstgeköchtes, schwarzes

Johannesbeersaft,

Karl Krütgen, Universal-Druggerie, Merseburgerstraße.

Papier- und Pappenabfälle

kaufen jeden Posten

Gegen Husten

empfehle meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate als:

Bonbons, Carl Tornow Nachf.,

Inh.: Rob. Schirmer, Leipzigerstr. 82, Mansfelderstr. 45.

Für Brautleute!

Möbel, Zimmer-Einrichtungen,

Anzahlung schon von 3 Mark an.

Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Kleiderstoffe, Damen-Konfektion, Schuhe, Stiefel, Uhren, Kinderwagen

Abzahlung

Anzüge, Paletots,

Loden-Joppen, Anzahlung nur 3 Mark.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

Carl Klingler, Grosse Ulrichstrasse 20

1. Etage.

Meln Wagen ist ohne Firma.

Lieferung nach auswärts franko.

Arbeiter-Bildungs-Berein S.-Kröllwitz.

Samstag den 15. Januar, nachmittags 3 Uhr im Lindenhof

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Mitgliedes Hempel. 2. Verschiedenes. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein Der Vorstand.

Sängerverein „Liederkranz“ Zeitz.

Achtung! Sonntag den 22. Januar 1905

in den Räumen des Preussischen Cafes

Gr. Elite-Maskenball.

Freunde und Gönner des Vereines sowie die Herren passiven Mitglieder und deren Damen sind ergebenst eingeladen.

Anfang 6 Uhr. Demaskierung 9 Uhr.

W. Schütz. Vor Vorstand.

Eintrittskarten im Vorverkauf, à 40 Pf., und im Preussischen Cafe sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Losegeld wird nicht erhoben.

Die zwei schönsten Masken werden prämiert.

E. Kittelmanss Restaur.

Sonntag den 15. Januar:

1. großer Narren-Abend.

Große musk. Unterhaltung.

Narrenkappen gratis.

Hierzu ladet ergebenst ein Der Obige.

Achtung! Restaurant Z. „Hackeborn“ Achtung!

Hackebornstrasse 4.

Meinen werten Parteigenossen, Freunden und Bekannten zur freundlichen Kenntnisnahme, das mein Lokal vollständig neu renoviert ist und empfehle dasselbe zum festlichen Besuch.

H. Güntherste Bier. — Spezialität: Doppelbräu. — Gute Stöße.

Es ladet ergebenst ein

Franz Lehmann.

NB. Tischkarte, pro Woche 3 Mark, werden jederzeit angenommen.

Jacobstrasse 44 Stube, R. 1. April, kleine Stube sofort zu vermieten.

Barbierelehrling sucht sofort oder

Obern Otto Gieseler, Bleichstr. 1.

Masenfelle kaufen fortwährend

Gehr. Banglowitz, Ritterplan 2.

Bestand und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Volkshen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. u. m. b. H.) Halle a. S.

Der Versuch!

Haben Sie unsere Neujahr-Ermahnung beherzigt? Lassen Sie die 20 Gründe der Verneinung, warum man Kaffee nicht trinken soll? — Hegen Sie immer noch Zweifel gegen Kathreiners Malzkaffee? — Wohl! — dann gibt es nur einen einzigen Weg, wie Sie Ihre Bedenken beseitigen und sich über die gesundheitlich so hochwichtige Frage volle Gewissheit verschaffen können! — Machen Sie noch heute einen Versuch mit Kathreiners Malzkaffee! Gehen Sie in das erste beste Kolonialwarengeschäft und kaufen Sie sich ein kleines Palet Kathreiners Malzkaffee, die Ausgabe ist doch ganz gering! Sollte Ihnen aber auch diese noch zu viel sein, dann schreiben Sie eine Postkarte an Kathreiners Malzkaffee-Fabriken in München. Es wird jedem, der darum ersucht, eine Kostprobe von Kathreiners Malzkaffee ganz umsonst ins Haus geschickt — nur, um auch dem vorurteilvollsten Zweifler den großen Unterschied zwischen Kathreiners Malzkaffee und allen übrigen „Malzkaffees“, unter welchem Namen und in welcher Form sie auch angeboten werden, endlich einmal klar zu machen. Man ist einfach erstaunt, wenn man diesen Unterschied zum ersten Male wahrnimmt und mit eigener Zunge kostet.

Mittwoch 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Konzerthaus, Karlstraße 14, öffentliche

Gewerkschaftsversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Berichterstattung des Genossen Guldberg über das Arbeiter-Sekretariat im Jahre 1904. 2. Bericht der Aufsichtskommission und Neuwahl derselben. 3. Verschiedenes.

In dieser Versammlung wird einem zahlreichen und pünktlichen Erscheinen der Gewerkschaftsmitglieder die Aufsichtskommission entgegen gesehen.

NB. Diejenigen Gewerkschaften, welche den statistischen Fragebogen noch nicht abgeliefert oder die Jahresberichte noch nicht bestellt haben, werden ersucht, in dieser Versammlung die Ablieferung resp. Bestellung zu bewerkstelligen.

Sozialdemokratischer Verein Zeitz.

Dienstag, den 17. d. M., abds. 8 1/2 Uhr in Rämpfers Restaurant, Schützenstraße

Versammlung.

Tagesordnung: Der Freitagtag und seine Beschlüsse. Ref.: Genosse Leopold. Verschiedenes und Berichtedes. Der Vorstand.

Um das Erscheinen aller Mitglieder ersucht. Gäste und Frauen haben Zutritt.

Wir machen die ersehnte Mitteilung, daß wir am 10. Jan. cr. Geißstraße 47 (Nichtenhainer Krug)

ein zweites Geschäft zur besseren Bedienung unserer werten Kunden eröffnen werden. Wir führen dieselbe sämtliche Erlangteile, Nadeln, Garne, Seide, etc. und werden auch Reparaturen an allen Maschinen prompt ausgeführt werden. Hochachtungsvoll

Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.

Geißstr. 47 Nichtenhainer Krug. Leipzigerstraße 20.

Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

- 1. Katharina II. von Rußland. Krönigstert gewesen. 2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Krönigstert gewesen. 3. Papst Alexander VI. 4. Karl Leopold von Mecklenburg. 5. Ludwig XIV. von Frankreich. 6. Philipp II. von Spanien. 7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen. 8. Friedrich VIII. von England. 9. Elisabeth von Rußland. 10. Louis Philipp von Frankreich. 11. Papst Julius II. 12. Friedrich II. von Preußen. 13. Saligina. 14. Ludwig XV. von Frankreich. 15. Friedrich Wilhelm IV. 16. Ivan der Schreckliche von Rußland. 17. Jerome, König von Westfalen. 18. Wilhelm II. von Spanien. 19. Wilhelm II. von Preußen. 20. Nero. 21. Karl I. von England. 22. Karl Eugen von Württemberg. 23. Rudolf II. Kaiser von Deutschland. 24. Christian von Schweden. 25. Maria Theresia von Osterreich. 26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf. Auch gebunden in 5 Bänden à Band 1.50 M. Zu beziehen durch

Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.

Arbeitsnachweis

des Allg. Deutsch.Gärtnervereins Halle a. S., Großer Berlin Nr. 14,

vermittelt kostenlos tätige Arbeitskräfte für Gärtnerei, Haus-, Landwirtschaft und gewerbliche Gärtnerei. Schriftlichen Anfragen ist Notourmarke beizufügen.

Turnschloßchen.

Treibeistraße 21 (Ecke Lurmitzstraße)

Morgen Sonntag, abends 6 Uhr

Gross. Skat-Turnier.

Freundlichst ladet dazu ein H. Teichmann.

Chielmanns Restaur.,

Niedenauerstraße 172.

Sonntag, den 15. Januar, großer

humoristischer Familien-Abend,

wozu freundlichst einladet Der Obige.

Pfannkuchen,

nur bessere Füllungen, 3 Stüd 10 Pf., ungefüllt 5 Stüd 10 Pf., empfiehlt Franz Döner, Leipzigerstraße 65, Salomitzstraße 2, Ludwig Wuchererstraße 70.

Wohnung 4. vermieten, 80 Thlr., und zum 1. April zu beziehen.

Wochen. Galleische Straße 13.

Wohnung zu vermieten. Albrechtstr. 11, G. I.

Gebra. Militärdrache für Snaben in jed. Gr. z. verk. Demide, Al. Ulrichstr. 16.

Makulatur

verkauft

Volksblatt-Druckerei.